

Geschichten zum Vorlesen
vom BURGTHEATERSTUDIO für alle ab 6
Märchen aus aller Welt

#22

Peter und Paul und Esben Aschenbrödel Märchen aus Norwegen

Video zur Lesung: #22 mit Hans Dieter Knebel

<https://www.burgtheater.at/myhomeismyburgtheater-maerchen-edition>

Es war einmal ein Mann, der hatte drei Söhne, die hießen Peter und Paul und Esben Aschenbrödel; aber weiter als die drei Söhne hatte er auch Nichts in der Welt, ja, er war so arm, dass er nicht einmal einen Knopf an seinem Rock hatte, und darum sagte er oft und alle Tage zu den Burschen, sie sollten fort in die Welt und sich ihr Brot selbst verdienen, denn zu Hause bei ihm müssten sie am Ende nur hungern.

Nun sollt ihr mal hören, wie zuletzt die Burschen auf den Trab kamen; das ging nämlich so zu:

Nicht weit davon, wo der Mann wohnte, lag ein Königsschloss, und grade vor den Fenstern des Königs stand eine Eiche, die war so groß und so dick, dass sie alles Licht wegnahm, so dass die Sonne nicht ins Zimmer scheinen konnte. Darum hatte der König demjenigen, der die Eiche umhauen könnte, viel Geld versprochen; aber dazu taugte keiner; denn sobald einer nur einen Span von dem Stamm abhaute, wuchs gleich wieder noch einmal so viel daran. Ferner wollte der König einen Brunnen gegraben haben, der sollte das ganze Jahr hindurch Wasser halten; denn alle Großen in seinem Reich hatten Brunnen, nur er hatte keinen, und das, fand der König, wäre doch Unrecht. Wer ihm nun einen solchen Brunnen graben konnte, dem hatte er Geld und auch noch viele andre Dinge versprochen; aber Keiner konnt' es zu Stande bringen, denn das Schloss lag oben auf einem

Berg, und kaum hatte man einige Zoll tief in die Erde gegraben, so kam man auf den harten Felsboden. Da sich aber der König einmal in den Kopf gesetzt hatte, dass die Sache zu Stande gebracht werden sollte, so ließ er zuletzt weit und breit bekannt machen, dass Der, welcher die große Eiche vor dem Schloss umhauen, und diesen Brunnen graben könnte, die Prinzessin und das halbe Reich haben sollte. Nun kann man sich wohl denken, dass viele kamen, um ihr Glück zu versuchen; aber es half alles nichts: die Eiche wurde bei jedem Hieb nur noch dicker, und der Felsboden wurde nicht weicher. Endlich wollten die drei Brüder auch ihr Glück versuchen, und damit war der Vater wohl zufrieden; denn bekämen sie auch nicht die Prinzessin und das halbe Reich, dachte er, so könnten sie doch wohl bei irgend einem braven Mann in Dienst kommen; also machten Peter und Paul und Esben Aschenbrödel sich auf den Weg.

Bald kamen sie an einem mit Tannen bewachsenen Berg vorbei, und oben da haute und haute es. »Das wundert mich, dass es da oben auf dem Berg so haut«, sagte Esben Aschenbrödel. »Du bist immer gleich bei der Hand mit Deinem Verwundern«, sagten Peter und Paul: »ist das zu verwundern, dass ein Holzhauer da auf dem Berg haut?« - »Ja, ich möchte aber doch wissen, was es ist«, sagte Esben Aschenbrödel und ging hinauf. Da sah er nun eine Axt, welche ganz allein da stand und an einer Tanne haute. »Was stehst Du hier ganz allein und haust?« fragte Esben Aschenbrödel. »Ach, ich hab' nur auf Dich gewartet«, sagte die Axt. »Gut, nun bin ich hier«, sagte Esben, nahm die Axt und steckte sie in seinen Rucksack. Als er nun wieder zu seinen Brüdern kam, machten sie sich über ihn lustig und fragten: »Na, was war denn das Schöne, was Du da oben sahst?« - »O, es war bloß eine Axt«, sagte Esben.

Als sie weiter gegangen waren, kamen sie wieder zu einem Berg, und oben da hörten sie es hacken und graben. »Das wundert mich«, sagte Esben: »ich möchte doch wohl wissen, Was es ist, das da so hackt und gräbt.« - »Du bist immer gleich bei der Hand mit Deinem Verwundern«, sagten Peter und Paul: »hast Du denn nie die Vögel auf den Bäumen hacken und picken hören?« - »Ja, aber ich hätte doch

Lust, zu sehen, was es ist«, sagte Esben und bekümmerte sich nicht darum, dass die Andern ihn wieder auslachten. Oben auf dem Berg sah er nun eine Steinhacke, die stand da ganz allein und hackte und grub. »Guten Tag!« sagte Esben Aschenbrödel: »Was stehst Du hier ganz allein und hackst und gräbst?« - »Ach, nun hab' ich hier gestanden und gehackt und gegraben manchen lieben Tag und habe nur auf Dich gewartet«, sagte die Hacke. »Gut, nun bin ich hier«, sagte Esben, schlug die Hacke vom Stiel herunter, steckte sie in seinen Rucksack, und damit ging er wieder fort. »Das war wohl was Schönes, was Du da oben sahst«, sagten Peter und Paul zu ihm, als er sie wieder eingeholt hatte. »O, es war nur eine Steinhacke«, sagte Esben Aschenbrödel.

Nun gingen sie ein gutes Ende weiter, bis sie endlich zu einem Bach kamen, und da nun alle drei durstig waren von der Reise, legten sie sich nieder, um zu trinken. »Mich wundert nur dieser Bach«, sagte Aschenbrödel: »ich möchte doch wohl wissen, wo das Wasser herkommt.« - »Hast Du denn noch nie gehört, dass das Wasser aus der Erde quillt?« - »Ja aber ich hätte doch Lust, zu sehen, wo es herkommt«, sagte Esben Aschenbrödel, und damit ging er an dem Bach entlang und bekümmerte sich nicht darum, dass seine Brüder hinter ihm herriefen und ihn auslachten. Bald wurde der Bach schmaler und immer schmaler, und endlich sah er da eine große Walnuss liegen, aus der sickerte das Wasser heraus. »Guten Tag«, sagte Esben: »Was liegst Du hier so allein und sickerst?« - »Ach, ich habe nur auf Dich gewartet«, sagte die Walnuss. »Gut, nun bin ich hier«, sagte Esben, nahm einen Flausch Moos und stopfte es in das Loch, so dass das Wasser nicht heraus konnte, und dann steckte er die Walnuss in seinen Rucksack und ging wieder zurück zu seinen Brüdern. »Nun hast Du wohl gesehen, wo das Wasser herkommt; das sah wohl hübsch aus, kann ich mir denken«, sagten Peter und Paul. »O, es war bloß ein Loch, wo es herausfloss«, sagte Esben Aschenbrödel, und die Brüder lachten und machten sich über ihn lustig; aber Esben bekümmerte sich nicht darum. Als sie nun noch etwas weiter gegangen waren, kamen sie zu dem Königsschloss. Aber da nun so viele Leute gehört hatten, dass sie die

Prinzessin und das halbe Reich gewinnen könnten, wenn sie es zu Stande brächten, die große Eiche umzuhauen und einen Brunnen zu graben, so waren schon so Viele gekommen, die ihr Glück versucht hatten, dass die Eiche noch einmal so groß und dick geworden war, als vorher; denn Du erinnerst Dich wohl noch, dass immer doppelt so viel wieder anwuchs, als man mit der Axt abhaute. Darum hatte der König nun die Strafe ausgesetzt, dass wenn künftig Einer sein Glück versuchen wollte und die Eiche nicht umhauen könnte, er auf eine Insel verbannt werden sollte. Aber die beiden Brüder ließen sich dadurch nicht abschrecken, doch es ging ihnen nicht besser, als all den Andern. Da nahmen die Leute des Königs sie beim Schlafittchen und brachten sie hinaus auf die Insel. Nun wollte sich Esben Aschenbrödel daran machen. »Geh gleich auf die Insel, dann sparst Du die Mühe«, sagte der König und war gewaltig böse auf ihn, von wegen seiner Brüder. »Ich hätte doch Lust, erst mein Glück zu versuchen«, sagte Esben, und das durften sie ihm denn nicht verwehren. Er nahm nun seine Axt und sprach: »Hau selber!« und sogleich fing die Axt an zu hauen, dass nur die Späne so flogen, und da dauerte es nicht lange, so war die Eiche herunter. Wie das getan war, nahm Esben seine Hacke hervor und sprach: »Grabe und hacke selbst!« und sogleich fing die Hacke an zu graben und zu hacken, dass Erde und Steine umherflogen, und da kann man sich denn wohl denken, dass der Brunnen tief genug werden musste. Als Esben ihn so tief und so groß hatte, wie er ihn haben wollte, nahm er seine Walnuss und legte sie unten auf den Boden, dann zog er das Moos wieder aus dem Loch und sprach: »Fang' nun an zu sickern!« Da fing die Walnuss an zu sickern, dass nur das Wasser so strömte, und da dauerte es nicht lange, so war der Brunnen bis an den Rand voll. So hatte nun Esben Aschenbrödel die Eiche umgehauen und einen Brunnen gegraben, der beständig Wasser hielt; und da bekam er die Prinzessin und das halbe Reich, so wie der König es versprochen hatte. Gut war es, dass Peter und Paul weit weg auf der Insel waren, denn sonst hätten sie es immer und alle Tage hören müssen, dass Esben Aschenbrödel sich doch nicht so schlecht gewundert hatte.

BURGTHEATERSTUDIO

5/5

KONTAKT für Rückfragen:

Das BURGTHEATERSTUDIO steht Euch und Ihnen für Rückfragen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung unter burgtheaterstudio@burgtheater.at.